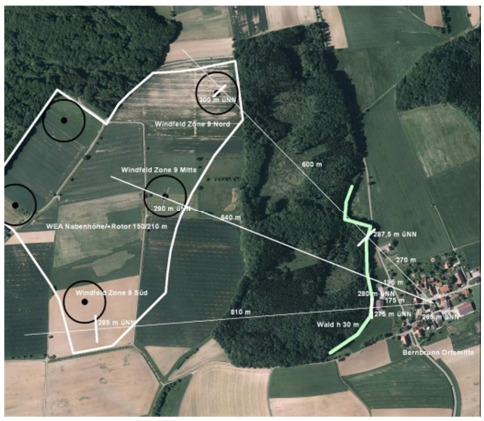
Sichtbarkeitsanalyse von Windenergieanlagen

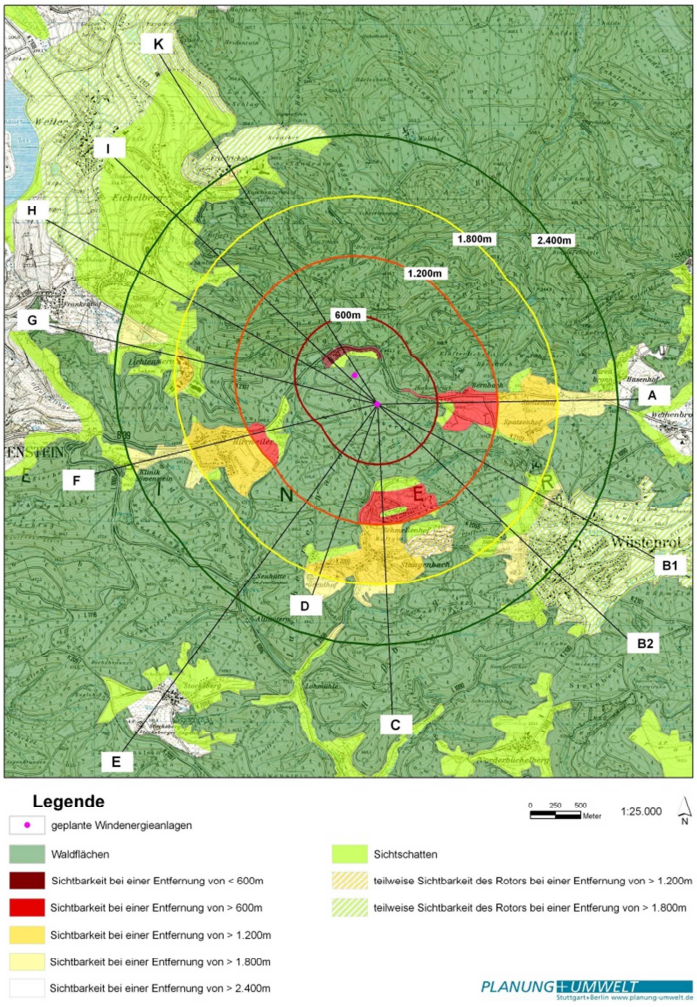
Die Sichtbarkeitsanalyse bei Windenergieanlagen sollte in einem Umkreis von 3 km um das geplante Windfeld durchgeführt werden. Auf der Grundlage von topografischen Karten werden Transekte für die wichtigsten Blickbeziehungen erstellt. Mittels Schnittdarstellungen werden die Sichtfelder ermittelt. Dabei werden Bereiche mit unterschiedlicher Einsehbarkeit unterschieden (freie Einsehbarkeit, teilweise Einsehbarkeit, völliger Sichtschatten inkl. Wald).

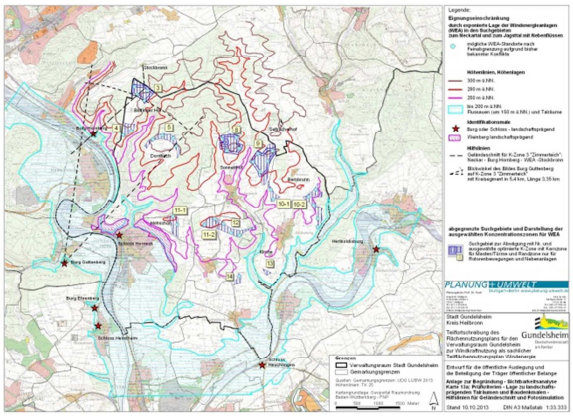
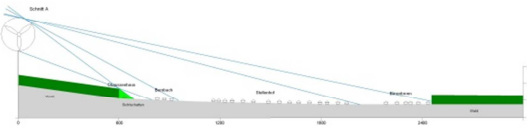
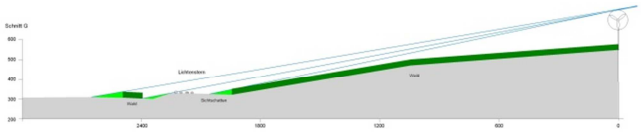
Zur Bewertung der Landschaftsbildveränderung werden Zonen unterschiedlicher Intensität abgegrenzt. Dabei wird der Bedrängungseffekt (3-fache Höhe der WEA) als Maßstab zu Grunde gelegt. Es werden Radien mit dem Mehrfachen des Bedrängungseffektes (bei einer 200m hohen WEA= 600m/ von 600m, 1.200m, 1.800 m, 2.400 m und 3.000 m) um das Windfeld gezogen. Innerhalb dieser Zonen wird der Anteil der einsehbaren Zonen in Relation gesetzt zur Gesamtfläche des Untersuchungsraumes (3-km-Radius). Aus diesem Zahlenverhältnis kann der Grad der Betroffenheit der Umgebung eruiert und ggf. für die Berechnung einer Ausgleichsabgabe für turmartige Bauten heran gezogen werden.

Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Landschaft (z.B. durch Auswertung der Naturraumsteckbriefe/ Materialien zum Landschaftsrahmenprogramm) sowie unter Berücksichtigung von Denkmalen.



Fotosimulation - Grundlagen und Beispiel
(FNP-Fortschreibung Gundelsheim)





Sichtfelder und Transekte
(Genehmigungsunterlagen für Windenergieanlagen am Horkenberg, Löwenstein)